

Pränumerations-Preise:

Für Arab.: Ganzjährig . . . 14 fl. — kr. Halbjährig . . . 7 „ — „ Vierteljährig . . . 3 „ 50 „

Wrauder Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptcasse, im H. J. Seiwitz'schen Hause, Nr. 2, 1. Stod.

Aufträge für Inserate

übernehmen ebenfalls die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schuff & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

In commercieller Richtung Organ der Wrauder Lloyd-Gesellschaft.

Notirungen der Pester Börse.

Table with columns for various securities and their prices, including Staats-Anleihen, Staatslose, and 5% Grundentlastungs-Obligationen.

Bank- und Industrie Actien.

Table listing bank and industrial stocks such as Anglo-Oest. Bank, Credit-Anstalt, and various railway companies.

Eisenbahn-Fahrten.

Table detailing train routes and schedules for various lines like I. von Wien und Pest nach Raikau, II. von Wien und Pest nach Raikau, etc.

Schluss-Course der Wiener Börse

Table showing the closing prices for various securities and commodities on the Vienna stock exchange.

Lotterie-Effekten.

Table listing lottery tickets and their respective values.

Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Table detailing train routes and schedules for the First Transylvanian Railway.

Protocollirte Preis-Notirungen der Wrauder Lloyd-Gesellschaft

Table listing prices for various commodities such as wheat, rye, and oil, categorized by quality and origin.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table showing telegraphic exchange rates for various government securities and currencies.

Staatsbahn.

Table detailing train routes and schedules for the State Railway.

Witterung: herbstlich, kühl und heiter. Stimmung im Getreidegeschäft ruhig.

Table listing various effects and their prices, including stocks and bonds.

In Effecten kein Schluss, daher Notirungen nominell.

Privat-Telegramm der Wrauder Lloyd-Gesellschaft.

Wien, 14. October. Geschäft schlecht. Weizen ohne Angebot vertrieben, kauflos mehr nominell 5 kr. billiger offerirt, andere spärlich gehandelt, unverändert. Spiritus 44 kr. per Grad.

und wurden etwa 12-15.000 Mezen zu gestiegen Preisen umgesetzt. Wacemweizen wird zumeist nur für Deckungen gehandelt, und schloß fl. 4.60 G., fl. 4.62 1/2 B. Amlich notirt wurden folgende Effectiv-Verkäufe: Theiß 400 Mtz. 86 1/2 pfd. á fl. 4.82 1/2, 600 Mtz. 86 1/2 pfd. á fl. 4.85, 1200 Mtz. 86 1/2 pfd. á fl. 4.80, 750 Mtz. 89 1/2 pfd. á fl. 5.30, 200 Mtz. 86 1/2 pfd. u. 200 Mtz. 87 pfd. Weides á fl. 4.90, Alles 3 Monate, 2000 Mtz. 83 1/2 pfd. spigbr. á fl. 4.5, 400 Mtz. 86 1/2 pfd. á fl. 4.90, Weides Cassa, Maroscher 4000 Mtz. 87 1/2 pfd. á fl. 5.20, ab Schiff, Pester Boden-300 Mtz. 88 pfd. á fl. 5.05, ab Nordbahn, 200 Mtz. 87 1/2 pfd. á fl. 5, ab Nordbahn, 600 Mtz. 86 1/2 pfd. á fl. 4.75. Nyirer 500 Mtz. 86 1/2 pfd. á fl. 4.75. Alles 3 Monate und Alles per Zoll-Centner.

Gerste war fest, aber nur wenig gehandelt und spärlich zugeführt. Mais war flau, 5 kr. billiger offerirt; geschlossen: Banater 2000 Zollctr. á fl. 2.35, Cassa. Hafer blieb unverändert. 800 Mtz. 50 Pfd. gewogen á fl. 1.81, Cassa.

W. G. Wien, 13. October. Spiritus. Das ins Stocken gerathene Geschäft ist seit einigen Tagen etwas in Fluß gekommen, und wie schon längst bemerkt, die Entmuthigung hat einer besseren Stimmung Platz gemacht. Da der Preis von 45 kr. per Grad für prompte Waare mehrere Tage stand hielt und nicht zu durchbrechen war, konnte sogar eine kleine Preisaufbesserung nicht ausbleiben. Bei den hiesigen günstigen Usancen für den Käufer, fanden sich sogar angrenzende ungarische Käufer beugen, den Bedarf hier zu decken, während grade fremde Verkäufer aus eben dieser Ursache, so viel und so lang als möglich, mit ihren Zufuhren den hiesigen Markt meiden. Als wir leghin unsere Meinung über überwöhnte günstige Usancen, welche wir mit Rabatt bezeichneten anboten, konnten wir gefast sein, einen wunderlichen Fleck zu treffen und auf Widerstand zu stoßen, doch es genügt, die Debatten darüber angeregt zu haben. Als wir vor 20 Jahren in eben diesem Blatte für Abschaffung der freien Temperatur und Einführung der festgesetzten 14° Temperatur zur soliden Beibehaltung des Spiritusgeschäftes die Anregung gaben, war gleichfalls ein großer Theil der Händler dagegen, dennoch kam es nur zu bald zur Regelung darin. Was wir jetzt anregen, ist wohl kaum schwieriger durchzuführen, weil wir eigentlich gar keine Neuerung wollen, weder bei der Abgrädrung nach Procenten, noch bei der damit correspondirenden Temperatur-Bemessung, es soll nur bei beiden correct vorgegangen werden, wenn auch z. B. 83 1/2 Percent nur für 83 angenommen werden soll, darf doch 83 1/2 oder 82 1/2 Percent, auch für 83 Percent gerechnet werden und nicht für 82 1/2, weil der 83 Strich zu wenig überschritten ist. Dasselbe Gebahren findet bei der Feststellung der Temperatur statt, jubem wird solche beim vollen Maß bewerkstelligt, während die Grädrung dann im Glase stattfindet.

Bei Streitigkeiten, welche natürlich nur zu oft vorkommen, gibt es kein Schiedsgericht, sondern die Parteien müssen sich endlich einigen, je nachdem die Chance des Tagespreises gegen den früheren Einkaufspreis, für die eine oder der andern Partei günstig ist. Daß das Geschäft und der hiesige Platz dadurch leidet, viele Zufuhren dadurch dem Markte entzogen werden, und dadurch sich der Preis oft vertheuert, wird zugestanden, aber der Hang zum Schlenbrian und der Mangel an Uebereinstimmung hindern darin Ordnung und Regelung zu erzielen. Mit Ausnahme einiger kleinen Käufer für den dringlichsten Bedarf zu 45, 45 1/2 und 45 1/4 kr., konnte das Geschäft keine größere Beweglichkeit erlangen. Noch immer wird für Melassenspiritus gleicher Preis wie für andere Qualitäten erzielt. Wir notiren daher prompte Waare in allen größeren Posten ohne Reserme zu diesem Preise.

Wien 13. October. An der heutigen Börse eröffneten Creditation 254.75, gingen bis 257.50, schlossen 256.75, Anglo-Oest. 244.50-248.25, schlossen 247.50, Südbahnactien 254.50 bis 255.25, schlossen 254.75, Carl Ludwig 243.75, Tramwaya. 131, 1860er Lose 95, 1864er Lose 115.60, Ung. Döbhan 87.

Die Börse war für einige Haupteffecten in beliebiger Stimmung, während andere sich abermals abschwächten. Von Bankpapieren haben sich vorzüglich Anglo-Oest. Actien, von guten Gütern gefast, gehoben und schlossen um fl. 6, Agrar um fl. 2, Credit um fl. 2, Nickel um fl. 1 1/2, höher, während andere: Franco-Oest. um fl. 1 1/2, Vertheilt um fl. 1, Berceinsb. um fl. 2-3 billiger abgegeben wurden. Von Eisenbahnactien waren besonders Nordbahnactien begehrt und sind um 3 pCt. gestiegen. Donaudampfschiffactien matter und fl. 5 niedriger. Staatspapiere einschließlich der Staatslose nahezu unverändert; ung. Grundentlastungsobligationen 1/2 pCt. höher bezahlt; Prioritäten sehr fest und jene der Südbahn 1/2-3/4 pCt. höher. Fremde Valuten Anfangs matter, schlossen gegen gestern kaum verändert.

Wien, 13. October. A b e n d s 1 1/2 Uhr Credit. 256.25, Anglo-Oest. 247.75, Nordbahn 212.25, Ungarische Creditact. 88, Staatsb. 369, Lombarden 253.50, Anglo-Oest. 249.50, 1860er 94.25, Franco 92.75, 1864er 115, Tramway 128.75, Galizier 242

* (Actiengesellschaft der Dolloplasser Zuckersabrik in Brünn.) Der Minister des Innern hat einvernehmlich mit den übrigen beteiligten Ministern der k. k. priv. mährischen Bank für Industrie und Handel in Gemeinshaft mit dem Fabrikbesitzer Johann Bergel die Bewilligung zur Gründung einer Actiengesellschaft unter den Namen „Actiengesellschaft der Dolloplasser Zuckersabrik in Brünn“ erteilt und deren Statuten genehmigt.

* In der Escompterehöhung fangen nun auch die süddeutschen Banken an, den nerdeutschen zu folgen. Die bairische Hypothek- und Wechselbank in München hat am 7. den Discount für Lombarden und am 8. in Folge der Escompterehöhung der Frankfurter Bank, auch den Wechselcompt von 4 1/2 auf 5% erhöht.

* (Oester. Concessions- Ertheilungen.) Die Wiener Zeitung meldet amtlich: Der Minister des Innern hat einvernehmlich mit den anderen beteiligten Ministern den Herren Carl von Zerbony, Realitätenbesitzer, Dr. J. Bartsch Johann Freiherrn von Ripperda, Dr. Edmund J. Bosonyi, Hof- und Gerichtsadvocat, Dr. Franz Skoda, Carl Roth, S. Ambruster, Wagenfabrikant, Anton Jampis und Anton Kagmayer, Hausbesitzer, die Gründung einer Actiengesellschaft in Wien unter dem Namen: „Wiener Lohwagen-Actiengesellschaft“ bewilligt und deren Statuten genehmigt. Der Minister des Innern hat einvernehmlich mit den übrigen beteiligten Ministern den Herren M. Hamberger und Sohn, Fabrikbesitzer, Streicher und Rajch, Kurzwarenhändler, Dr. Theodor Theumann, Privat, und Dr. Josef Zucker, Hof- und Gerichtsadvocat, die Gründung einer Actiengesellschaft unter dem Namen: „Erste oesterreichische Spodiumfabriactiengesellschaft in Wien“ bewilligt und deren Statuten genehmigt. Der Minister des Innern hat einvernehmlich mit den übrigen beteiligten Ministern dem Kaufmann Sigismund Salzmann gemeinschaftlich mit dem k. k. Hof- und bürgerlichen Seilerwarenfabrikanten Johann Baptist Pelz die Gründung einer Actiengesellschaft unter dem Namen: „Erste mechanische Hanfspinner- und Seilerwarenfabriactiengesellschaft in Wien“ bewilligt und deren Statuten genehmigt.

* (Die türkischen Bahnen.) Wie „Estlan“ erzählt, ist der Sieg Ungarns in dieser Frage ein vollständiger. Der neueste Plan ist der folgende: Die Bahn geht von Rikinda bis Belgrad auf ungarischem, von dort bis an die serbischen Grenzen auf serbischem und von diesem Punkte angefangen auf türkischem Gebiete bis Pristina, wo der Knotenpunkt des Neges sein wird. Hiurch kommt Pest in die gerade Verbindung mit Salonich, dem Oriente, und wird die Richtung des gesammten europäischen Handels gegen Osten über Pest gehen.

Politische Uebersicht.

Arad, 13. October.

An der Spitze der Tagesereignisse steht die Reise Sr. Majestät nach dem Orient. Die Nachricht hiervon ist, wie man der „Presse“ mittheilt, in Pariser officiellen Kreisen mit großer Gemüthsruhe aufgenommen worden.

Entgegen den Meldungen, welche als Termin für die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers von der Orientreise den Beginn des Monats December hinstellen, erfahren wir, daß der 29. November als der Tag der Rückkunft des Kaisers definitiv festgesetzt worden ist.

Das es im südlichen Dalmatien nicht zum Erfreulichsten ausseht, kann der Umstand beweisen, daß zwei Regimenter Infanterie von Triest aus nach Cattaro abgegangen sind.

Die „Triester Zeitung“ hat Privatnachrichten aus Pola, 9. October. Sie lauten:

„Heute Nachts soll an alle Küstenstationen der telegraphische Befehl ergangen sein, die Kanonenboote „Keta“ und „Kerka“, welche sich unterwegs auf der Reise nach der Levante befinden, aufzuhalten und nach der Woche zu beordern.

Der Besuch des Kronprinzen von Preußen am Wiener Hofe wird im „Moniteur Universel“ auf Grund von Wiener Briefen nach seiner politischen Tragweite gewürdigt.

Unser Correspondenten erkennen an, daß dieser Besuch eine gewisse Bedeutung hat, indem er nicht verfehlen kann, die Beziehungen zwischen den beiden Höfen zu bessern.

Feuilleton.

Frau Martha.

Original-Novelle von C. A. Dempwolf. (Fortsetzung.)

So verfloßen die ersten zwei Jahre, in denen wir eigentlich jeden Abend zusammen waren; ich war größer und selbstständiger geworden und wünschte eine Tanzstunde zu besuchen.

Da waren wir wieder in eine neue Phase unseres Lehrlingslebens getreten. Es dauerte keine acht Tage und wir waren Beide bis über die Ohren verliebt.

Die Post nahm nun einen jungen Drogueuhändler zum bevollmächtigten Gesandten und dieser lud mich schriftlich ein, mündlich ging's nicht, wegen des Altes, — ihn sofort an einem dritten neutralen Ort zu treffen, um uns über die Sache zu besprechen.

Qui! wie flogen die Briefe an diesem segneten Tage hin und her! Wie brummte mein Ohr über die „Alloren!“ — Am nächsten Sonntag Morgens ging die Geschichte vor sich.

Das war meinem guten Gustav denn doch zu viel, er drehte sich um und verabschiedete dem glücklichen Nebenbuhler eine Ohrfeige, die sich gewaschen hatte.

Altmäßig wurden sie aber wärmer, warfen die Schule bei Seite und fingen beide lustig an zu naturalisiren, daß es eine Freude war; die Hiebe fielen höflich, und es war geradezu eine Schlägerei mit Eisen, als ich endlich dazwischen sprang.

Politische Consequenzen aber, meinen unsere Correspondenten, könnte der Besuch des Kronprinzen nicht nach sich ziehen und noch weniger irgend eine Veränderung in der allgemeinen Verfassungslinie der beiden Regierungen.

Die letztere Macht kann ihrerseits ebensowenig umhin, den Prager Frieden als die der Ausdehnungsfucht des Berliner Cabinets gesteckte Grenze zu betrachten und die Aufrechterhaltung des Friedens von seiner strengen Erfüllung abhängig zu machen.

Die „Liberté“ erzählt, daß Napoleon III., namentlich auf den Rath des Herrn Rouher, beschlossen habe, das Decret vom 2. October zurückzunehmen und die Kammer auf einen näheren Zeitpunkt, auf den 8., oder vielleicht schon auf den 4. November einzuberufen.

Der Aufenthalt des Fürsten Carl von Romänien in Paris hat infolgedessen eine gute Folge für ihn gehabt, als die Sprache, die man im auswärtigen Amte über ihn führte, mit einem Schlage eine ganz andere geworden ist.

„Seit dem 9. d. sind keine neuen Unruhen in Aubin ausgebrochen, aber die Arbeit hat weder in den Bergwerken noch in der Schmiede wieder begonnen.“

Die Post nahm nun einen jungen Drogueuhändler zum bevollmächtigten Gesandten und dieser lud mich schriftlich ein, mündlich ging's nicht, wegen des Altes, — ihn sofort an einem dritten neutralen Ort zu treffen, um uns über die Sache zu besprechen.

Qui! wie flogen die Briefe an diesem segneten Tage hin und her! Wie brummte mein Ohr über die „Alloren!“ — Am nächsten Sonntag Morgens ging die Geschichte vor sich.

Das war meinem guten Gustav denn doch zu viel, er drehte sich um und verabschiedete dem glücklichen Nebenbuhler eine Ohrfeige, die sich gewaschen hatte.

das ist die Entfernung dreier Ober-Ingenieure, welche ihnen misfallen. Die Orleans-Gesellschaft unter deren Regie die Gruben von Aubin stehen hat sogleich einen Vertreter mit Vollmachten abgeschickt, der den Zorn des Volkes befriedigen soll.

Das „Journal des Debats“ zeigt die Abreise des Pater Hyacinthe in folgender, wahrscheinlich von diesem selbst eingegebenen Note an: „Wir erfahren, daß der Pater Hyacinthe soeben zu kurzem Aufenthalte nach den Vereinigten Staaten abgereist ist; er geht Ende des Jahres in dem Augenblicke, da das Concil wirklich zu tagen begonnen haben wird, wieder in Paris zu sein.“

Es ist schon mehrfach die Rede gewesen von der Versammlung der Freidenker in Neapel, welche zugleich mit dem römischen Concil abgehalten werden soll.

Die Post nahm nun einen jungen Drogueuhändler zum bevollmächtigten Gesandten und dieser lud mich schriftlich ein, mündlich ging's nicht, wegen des Altes, — ihn sofort an einem dritten neutralen Ort zu treffen, um uns über die Sache zu besprechen.

Qui! wie flogen die Briefe an diesem segneten Tage hin und her! Wie brummte mein Ohr über die „Alloren!“ — Am nächsten Sonntag Morgens ging die Geschichte vor sich.

Das war meinem guten Gustav denn doch zu viel, er drehte sich um und verabschiedete dem glücklichen Nebenbuhler eine Ohrfeige, die sich gewaschen hatte.

Die Post nahm nun einen jungen Drogueuhändler zum bevollmächtigten Gesandten und dieser lud mich schriftlich ein, mündlich ging's nicht, wegen des Altes, — ihn sofort an einem dritten neutralen Ort zu treffen, um uns über die Sache zu besprechen.

Qui! wie flogen die Briefe an diesem segneten Tage hin und her! Wie brummte mein Ohr über die „Alloren!“ — Am nächsten Sonntag Morgens ging die Geschichte vor sich.

Das war meinem guten Gustav denn doch zu viel, er drehte sich um und verabschiedete dem glücklichen Nebenbuhler eine Ohrfeige, die sich gewaschen hatte.

Die Post nahm nun einen jungen Drogueuhändler zum bevollmächtigten Gesandten und dieser lud mich schriftlich ein, mündlich ging's nicht, wegen des Altes, — ihn sofort an einem dritten neutralen Ort zu treffen, um uns über die Sache zu besprechen.

Qui! wie flogen die Briefe an diesem segneten Tage hin und her! Wie brummte mein Ohr über die „Alloren!“ — Am nächsten Sonntag Morgens ging die Geschichte vor sich.

Das war meinem guten Gustav denn doch zu viel, er drehte sich um und verabschiedete dem glücklichen Nebenbuhler eine Ohrfeige, die sich gewaschen hatte.

republikanischen Insurrection in Spanien und ebenso Führer, die Meister genug in militärischer Tactik, um dauernde Erfolge zu sichern. Die wohlhabenden Classen in den Provinzen antworteten auf die republikanischen Schlagworte mit Auswanderung en masse und die Unterwerfung vieler Corps von „Volontaires der Freiheit“ gebe der Regierung die sehr erwünschte Gelegenheit zu deren Entwaffnung. Alles deutete darauf hin, daß die jetzige Bewegung, verfrüht und oberflächlich, schwerlich zu einem Triumph führen werde, und wenn ihr Dazwischenkommen gelingen sollte, dies nur für kurze Zeit der Fall sein würde, da ohne Zweifel eine bedeutende Opposition französischer Seite zu erwarten sein würde.

Zur Orientreise Sr. Majestät.

(Orig.-Ber. der „Araber Zeitung.“)

Wien, 13. October.

Mehrere Blätter bringen aus Pest gleichlautende Telegramme mit der bestimmten Meldung, daß der ungarische Ministerpräsident Graf Andrassy Sr. Majestät den Kaiser und König auf der Reise nach dem Oriente nicht begleiten werde.

Wenn schon in den letzten Tagen die Möglichkeit geboten war, diese Begleitung als wahrscheinlich darzustellen und bekannt zu geben, so bin ich heute in der Lage, den vorerwähnten telegraphischen Meldungen entgegen, die positive Meldung zu machen, daß Graf Andrassy und Graf Deust Sr. Majestät begleiten werden und schmeichle mir, daß meine Mittheilung nicht demontirt werden wird.

In Constantinopel wird sich Sr. Majestät etwa fünf Tage aufhalten. Und da die Eröffnungsfest der Suezcanals am 17. November beginnt und drei Tage währen wird, so ist die Rückkunft Sr. Majestät auf den letzten November festgesetzt.

Die Ueberschreitung dieses Termines hängt nur von Umständen ab, die heute außer dem Kreise der Berechnung liegen. Schließlich erlaube ich mir aufmerksam zu machen, daß heute die „Corr. Schw.“ das Namensverzeichniß derjenigen Persönlichkeiten bringen wird, welche die Ehre haben, sich im Gefolge Sr. Majestät zu befinden.

Eine Rede Castelar's.

Die spanischen Cortes besitzen in ihrer Mitte einen Mann, der was Gehalt der Beredsamkeit und Größe der Ideen betrifft, in allen Parlamenten der Welt seines Gleichen sucht. Wir meinen den edlen Vertheidiger der Freiheit, den Republikaner Castelar. Als jüngst in den Cortes über die Aufhebung der individuellen Freiheit (der Grundrechte) verhandelt wurde, hielt Castelar eine Rede, welche das allgemeinste Interesse verdient. Wir geben dieselbe nachstehend wieder:

„Meine Herren Deputirten! Obwohl der eben verlesene Commissionsbericht gegen uns Republikaner gerichtet ist, werde ich ihn doch ohne Furcht, wie ohne Rückschüchtern bekämpfen. Niemand liebt die Wahrheit mehr, als unter dem Druck einer großen Gefahr; ich sagte sie der Königin Isabella, als so viele Andere ihre Machtübungen feierten, ich sagte sie dem Marschall Narvaez, als er auf der Höhe seiner Willkürherrschschaft stand, und ich muß sie nun unseren Freunden von gestern, unseren unverföhnlichen Feinden von heute sagen, weil die Kundgebung der Wahrheit eine Pflicht gegen das Vaterland ist.

Welch verhängnißvolle Situation, meine Herren; Ich würde vergebens nach Worten ringen, die ihr Ausdruck verleihen, aber nichts ist so berechtigt, als die Stimme, die sich aus ihr selbst erhebt, dieser sorgenbelasteten Situation! Vielleicht ist dies die letzte Stunde der Freiheit für lange Zeit, die letzte Stunde eines freien parlamentarischen Lebens. Welcher Schwindel hat die Progressiven ergriffen, daß sie unversehens dicker kamen und gegen alle reglementarischen Satzungen eine Dicitatur und die Aufhebung aller Gesetze verlangen?“

„Die Cortes“, fuhr Redner fort, „vereinigten sich, um Freiheit und Recht einzufügen; nunmehr soll die in der Constitution verbürgte Unverletzlichkeit der individuellen Rechte in der Türkei und in Marocco gesicherter sein als in Spanien. Die Unverletzlichkeit des häuslichen Herdes wird den Schirren überliefert, die Pressefreiheit ist nicht mehr, die Reunionen, welche den Geist im Lande wachhielten, sind geschlossen, und achtzehn Millionen Spanier sehen nun, wie auf den Trümmern der Constitution und des Rechtes sich die Dicitatur erhebt! Ist dies etwas Anderes als ein selbstmörderischer Staatsstreich? Ich frage Sie, wo in der Welt hat es je eine Dicitatur gegeben, die nicht einen permanenten Despotismus zur Folge hatte?“

Sie werden zwischen das Volk und diese Versammlung ein Meer von Blut und Thränen gewälzt haben. Wo, meine Herren, werden Sie dann nach dieser Dicitatur Hilfe suchen? Bei der Intelligenz? Sie ist erloschen; bei der Presse? Sie ist verstummt; bei den Associationen? Sie sind aufgelöst; bei dem Volke, dem Sie das allgemeine Stimmrecht gegeben, um dann seine freie Willensäußerung zu knebeln? Meine Herren! In einer großen Versammlung gab es einen Mann, gegen welchen weder das beredete Wort eines Vergniaud, noch das fieberhafte eines Camille Desmoulins, noch die Thatkraft eines Danton etwas vermochten; eines Tages aber stand dieser Mann allein, ganz allein, so daß seine Feinde ihm zurufen konnten: „Das Blut Danton's ersticht Dich!“ So auch rufe ich: „Reactionäre Regierung, das Blut der Republikaner falle auf Dein Haupt!“ Ich habe andere Dicitaturen begriffen, aber die gegenwärtige ist mir ein Räthsel, und ich bin überzeugt, daß General Prim auf die Frage, wohin er gehe, eine bestimmte Antwort nicht ertheilen könnte — unter solchen Umständen unsern Herd, unser Vermögen, ja selbst das Leben der Willkür oder der Bosheit jedes Spionens preisgibt.

„Wissen Sie aber auch, meine Herren, woher alle die gegenwärtigen Conflicte und gewaltigen Aufregungen rühren? Ich werde es Ihnen sagen. Nachdem die Geschichte, nachdem die Vorsehung diese Zeit für die Regierung des Volkes durch das Volk ausgesprochen und bezeichnet hat, haben Parteien, Menschen sich verpflichtet, eine permanente, eine erbliche Regierung einzusetzen. Nun ist aber heute die Volkssouveränität nicht mehr ein leerer Schall, wie in den Jahren 1837 und 1845; heute ist sie eine reale Thatsache, eine unerschütterliche Macht geworden. Ich gestehe Ihnen zu, meine Herren, daß Sie von Ihren Wählern zur Botirung eines Königs ermächtigt wurden, was vielleicht nicht der Fall wäre, wenn dem Herrn Minister des Innern nicht gewisse besondere Maßregeln in Bezug auf die Wahlen beliebt hätten. Aber sind Sie, meine Herren, auch ermächtigt worden, einen Fremden zum Könige zu wählen?“

Und nun hielt Redner eine Ueberschau der auf die Candidaturen bezüglichen Verhandlungen sowohl mit dem verwitweten, wie mit dem regierenden Könige von Portugal und der Wirksamkeit der Diplomatie in der Königsfrage, und fuhr dann fort: „Das Volk verwirft alle fremden Dynastien, und das mit Recht, da sie sind immer nur zu großen Katastrophen geführt haben und es wird deshalb auch die Candidatur des Jünglings nicht annehmen, die kürzlich auftauchte — des Jünglings, der einer Dynastie angehört, welche ihre besten Patrioten eingekerkert hält und die, mit Napoleon Hand in Hand gehend, uns der Gefahr aussetzt, morgen Satelliten des Cäsarismus zu sein. Ich sage nicht, daß diese Candidatur anti-legal ist, aber ich erkläre sie für anti-revolutionär und anti-patriotisch. Und nun, glauben Sie, die Suspension der constitutionellen Garantien, das Heilmittel des Marschalls Nar-

vaz, werde all diesen Uebelständen abhelfen? Meine Herren! Es ist dringend, aus dieser Situation herauszukommen; aber anstatt nach den Wahlfällen militärische Chefs zu senden, welche die ihnen verdächtig scheinenden Bürger füßeln lassen, wäre es viel besser, ein Decret zu erlassen, welches die Volkssouveränität als unversäuerlich proclamirt. Und das bleibt ungeahndet, weil bei uns jeder Minister, jede Autorität beliebig schaltet und waltet. Woher wollen Sie das Recht nehmen, die Rebellen von Unten zu strafen, wenn die Rebellion von Oben ungestraft bleibt? und einer solchen Regierung wollen Sie discretionäre absolute Gewalt geben? Und was erklärte hier der Regent, als er den Eid in die Hände des Kammerpräsidenten ablegte? Erklärte er nicht, daß in dem Falle, als er je Ungelegliches verordnen sollte, seine Anordnung als null und nichtig zu betrachten und nicht befolgt werden soll? Demnach sind alle jene auch Uebelthäter, welche den arbiträren Verordnungen seiner Regierung nachgekommen, und es steht jeder bewaffneten Gewalt zu, der Geleglichkeit Achtung zu verschaffen.

Was mich betrifft, ich kann mit meiner Idee nur stehen und fallen. Sie aber, meine Herren, werden früher oder später Ihre Willkür ablegen; mit ihrer Botirung der Aufhebung der individuellen Rechte, mit ihrer Botirung der Willkür und der Verächtlichmachung der menschlichen Persönlichkeit werden Sie auch eine Revolution votirt haben!“

* Pest, 13. October.

Wie der „Pester Lloyd“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat Herr v. Somssich dem gestrigen Ministerrath lediglich in seiner Eigenschaft als Präsident des Abgeordnetenhauses beigewohnt und er hat sich sofort nach Beendigung der Besprechung über die Wiedereröffnung des Reichstages entfernt, während die Minister noch zusammenblieben, um über anderweitige Angelegenheiten zu beraten.

Das Amtsblatt veröffentlicht heute folgendes Communiqué: „Der „Pester Lloyd“ greift die Regierung in seiner gestrigen Nummer an und wirft ihr vor, daß die Geldkrise zwar zu schwinden beginne, daß dies aber nicht das Verdienst der Regierung sei; denn die Regierung habe der Krise ruhig zugehört und nicht einen einzigen der von der Handelskammer schon vor 14 Tagen eingereichten Vorschläge verwirklicht. Da die Herren Minister haben es nicht einmal der Mühe werth gefunden, in voller Zahl hier zu erscheinen, um mindestens ihren guten Willen zur Beseitigung des Uebels zu beweisen.“

Die Grundlosigkeit der Klage geht eben aus der Nummer 219 vom 22. September d. J. des „Pester Lloyd“ hervor, in welcher dieser mittheilt, daß das Finanzministerium eine sehr bedeutende, eif Millionen Gulden überschreitende Summe, den hiesigen Creditinstituten zur Verfügung gestellt habe.

Allein auch die Handelskammer selbst hat in ihrer Sitzung vom 23. September d. J. anerkannt, daß eine die Industrie und den Handel ernstlich bedrohende Krise gar nicht existirt habe.

Die in dem fraglichen Memorandum gewünschte Vergrößerung der Pester Nationalbank-Filiale ist mittlerweile geschehen, insofern ihr die bei der Creditanstalt ausstehend gewesene Forderung zur Disposition gestellt wurde und sich in den Cassen der genannten Filiale, sowie der Bodencreditanstalt und des ungarischen Creditinstitutes kein Geldmangel zeigt.

Demzufolge ist die Behauptung des „P. L.“, daß die Regierung zur Beseitigung der Geldcalamität nichts gethan habe, eine unrichtige.“

Die Enthüllung des Grabdenkmals für Baron Johann Jeseňák

zu Preßburg ist, wie bereits kurz gemeldet, am 10. d. M. vor sich gegangen.

Das Monument selbst, obgleich dessen Bestandtheile schon am 1. October zu Pest und Wien eingeschifft wurden, konnte wegen des geringen Wasserstandes der Donau erst am 7. Nachmittag ausgeführt werden, und nur den sehr angestrengten Bemühungen des seit fünf Tagen Preßburg weilenden Bildhauers Witterlechner's und der übrigen damit betrauten Personen gelang es, die Aufstellung und feierliche Decorirung des Ganzen zu vollenden.

Dasselbe steht im evangelischen Friedhofe mitten unter anderen Familiengrüften, auf einer freundlichen Anhöhe in der Jeseňák'schen Grusthalle, in der auch die Denkmäler der Eltern, Kinder und Ahnen des Verewigten sich befinden. Von den Stufen dieser Halle herab hielt Superintendent Ludwig Geduly vor der unüberschaubaren Trauerverammlung (unter welcher auch General Better bemerkt wurde) die ergehrte Gedächtnisrede.

In bündiger Kürze erwähnte er des erschlaffenden Tages, an welchem vor heute zwanzig Jahren Baron Johann Jeseňák seine edle Seele für das theure Vaterland ausgehaucht; gebachte dann der Ueberlieferung seiner irischen Hülle am 2. December 1867, und hob dann die innere religiöse Bedeutung der heutigen Feier ergreifend hervor; indem er die mit einem weissen Kreuz geschmückte schwarze Hülle des Monuments fallen ließ, bezeichnete er dasselbe als einen der heutigen Anbacht vollkommen entsprechenden heiligen Altar, welcher ermahnen möge, dem Dienste der heutigen Sache unsern kostbarsten freiwillig als Opfer darzubringen. Zum Letzte seiner Rede nahm er die folgenden Worte des Dichters, welche die Inschrift des Denkmals bilden,

— Baron Johann Jeseňák!
Er liebte vom Herzen sein Vaterland mit Wort und That,
Vertheidigte dessen Freiheit, treu und ehrenhaft,
Er opferte, er litt und bat um seinen Lohn,
Und als er kampfunfähig ward, starb er für's selbe am Blutgerüst —
und brachte jeden Satz einzeln zur Annendurg.

Auf den Verkärten Bezug nehmend, mahnte er die Söhne und Töchter der Nation einträglich zum thätigen Wirken für's Vaterland! Eine gezeigte Furcht — sagte er — ein Werk, ein Gedanke, mit dem wir das Gemeinwohl fördern, ein Kind, welches wir dem Land erziehen, sei mehr denn Tausende leerer Phrasen! Jeder sollte, wie der Verkärte, trachten, dort, wo es nötig sei, offen zu sprechen und dann selbstest dem Verderben zu steuern! Den Dazugeschiedenen beirrte kein Amt, kein Nutzen, keine Auszeichnung, selbst nicht der Menge lauter Beifall! — Sollte jemanden je der Dämon der Gelfüste sich in's Herz schleichen, so möge er den Verkärten sich als Muster nehmen der Uneigennützigkeit im Wirken für's Gemeinwohl.

Obwohl unser theures Vaterland noch Männer haben wird, die in äußerster Noth bereit sein dürften, ihr unterdrücktes Haupt dem letzten Streich freiwillig hinzubiegen? — Ohne Zweifel: Ja! — Immer wird das Vaterland solche Männer haben, doch bewahre der Allgütige uns vor dieser äußersten Noth! Er lasse jene Blutsaat die letzte sein! Seinem Schutz seien wir Alle, sei insbesondere die Familie Jeseňák und sei auch dies Denkmal anbefohlen! — Der Name des Verkärten „Johann Jeseňák“ sei segnet immerfort bis noch ein treues Herz in unserem Lande schlägt!!

Zu Hause angelangt, fand die trauernde Witwe folgendes Telegramm des Herrn Superintendenten Székacs — der den Seligen einst zu seiner Nichtstätte hinter dem Neugebäude zu Pest geleitete: — „Vor zwanzig Jahren beweineten wir Baron Johann Jeseňák als Sterbenden, — heute verehren wir ihn als Unsterblichen! Segnet bleibe sein Andenken!“

Neuestes

Agram, 13. October. Wegen Abschaffung der Cyrillischen Schrift im Syrmier Comitae legten Zibovics und Koutics ihr Mandat nieder. Jospovic beantragt, die bestehenden Pensionen

nicht anzuerkennen und schlägt ein Pensionsgesetz vor. Ministerialrath Cor hat einen Schlaganfall erlitten.

Wien, 13. October. Der Cassabeanne der Anglobank, Hesch, defraudirte das genannte Institut durch Fälschung von Unterschriften auf Lombardischen Bonds im Werthe von 51,000 Gulden. Der Thäter wurde bereits dem Landesgerichte übergeben.

Der türkische Botschafter geht nach Constantinopel und wird dort den Kaiser erwarten.

Lemberg, 13. October. Die Resolutionisten und die Partei Ziemalkowski berathen über ein Coalitions-Programm gegen Smolka.

Triest, 13. October. Der hiesige Schiffsverfertiger Tonello ist gestorben.

Berlin, 13. October. Die „Provinzial-Correspondenz“ sagt über die Anwesenheit des Kronprinzen in Wien: Die herliche Aufnahme, welche der preussische Thronerbe in Wien gefunden, befähigt vollauf die Erwartung, daß der kaiserliche Hof ebenso wie die preussische Regierung Werth darauf legt, die alten Freundschaftsbande zwischen beiden Höfen wieder inniger und fester zu knüpfen.

Paris, 13. October. Die gestrige Versammlung in Belleville verlief ruhig. Der Bischof von Ajaccio ist gestorben. Die Kaiserin trifft heute in Constantinopel ein.

Paris, 13. October. Die Meldung daß der Leichnam Rind Waters gefunden worden sei, bestätigt sich nicht.

Paris, 13. October. Das heutige amtliche Journal meldet: Die Regierung beschloß, eine Bestimmung des Gesetzes in Anwendung zu bringen, durch welches die Polizeipräfecten ermächtigt werden, Versammlungen, durch welche die öffentliche Sicherheit gefährdet wird, aufzulösen.

Nouen, 13. Oct. In einem zweiten Meeting, welches hier abgehalten wurde, sprach Guertier unter Beifall für die Abschaffung der Handelsverträge.

Madrid, 13. October. Die aufständische Stadt Valencia wird von Truppen belagert; die Zugänge und der Bahnhof werden besetzt gehalten. Es wird ein baldiger Angriff erwartet.

Belgrad, 13. October. Dem Consortium der Staats- und Südbahn und der österreichischen Creditanstalt sind auch die Erste serbische Bank und die Franco-Hungarian-Bank beigetreten. Das also verstärkte Consortium dürfte die meisten Chancen zur Erlangung der Eisenbahn-Concession haben. Die Offerten wurden heute eingereicht.

Belgrad, 13. October. Der Kriegsminister berief die Landwehr zu den Herbstübungen ein.

Constantinopel, 13. October. Die Kaiserin von Frankreich ist heute Nachmittags hier eingetroffen, und wurde vom Sultan glänzend empfangen. Abends Diner und Illumination. Die „Turque“ leugnet in einem Artikel, daß die Kaiserin einen politischen Zweck habe.

Tagesneuigkeiten.

* Das Ministerium des Innern zeigt sämtlichen Jurisdictionen mittelst Erlasses an, daß das k. k. Militär im Sinne des neuen Wehrgesetzes in Zukunft zum Polizeidienste nicht mehr verwendet werden darf, ausgenommen in sehr dringlichen Fällen, wo Gefahr in Verzug ist oder wo eine Störung der öffentlichen Ruhe befürchtet werden kann.

* Die Landwehr-Bezirksfeldwebel, 60 an der Zahl, welche in den letzten Tagen ernannt worden sind, haben den strengsten Befehl erhalten, sofort nach dem Empfang ihrer Ernennungsdecrete sich zur Entgegennahme der sie betreffenden Obliegenheiten bei den betreffenden Landwehr-Districts-Commandanten zu melden. Der an Ort und Stelle befindliche Unter-Intendant hat bereits die Weisung erhalten, die Bezirksfeldwebel in der Führung der Eidenslisten zu instruiren.

* (Zur Hebung der Seidenzucht.) Der Handelsminister hat an sämtliche Jurisdictionen Ungarns und Siebenbürgens eine Circularverordnung erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, ihm die Namenslisten derjenigen kleinen Seidenzüchter auf ihrem Territorium bis Ende November einzusenden, welche sich durch Eifer und bisher erreichte günstige Resultate auszeichnen, und besonders durch Unterricht und Beispiel Andere anzuleiten bemüht sind, da er auf Grund dieser Verzeichnisse Staatsprämien zu vertheilen beabsichtigt.

* (Genehmigt es Schulbuch.) Der Unterrichtsminister hat gestattet, daß das „latin gyakorló-és olvasó-könyv“ (lateinisches Uebungs- und Lesebuch) von Ant. Bartl, Professor am Pester k. Obergymnasium, in den Gymnasien als Hilfsbuch benützt werde.

* Zur Enthüllung des Pered-Beigarder Honvobdenkmals, welche Sonntag den 17. d. stattfindet, wird von Preßburg ein besonderer Eisenbahnzug abgehen, welcher die Gäste zu ermäßigten Preisen hin- und zurückbringt.

* (Handel mit ungarischen Mädchen.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern, ddo. 1. October, an sämtliche Jurisdictionen in Angelegenheit des oft besprochenen schändlichen Handels, der in der Türkei und anderen orientalischen Ländern mit dahin gekommenen oder gelockten ungarischen Frauenzimmern getrieben wird. Anknüpfend an ein früheres Rundschreiben vom 9. Juli 1867 sagt das Circular in der Einleitung auseinander, daß zwar in Folge diesfälliger Maßregeln des gemeinsamen Ministeriums des Auswärtigen die österreichisch-ungarischen Consulate viele solcher Frauenzimmer aus den dortigen Bordellen entfernt und in die Heimat zurückgeschickt haben, daß zwar auch manche Kuppler, wenn sie zur Jurisdiction der genannten Consulate gehörten und man ihrer habhaft werden konnte, die gebührende Strafe erlitten haben; daß es aber leider noch nicht gelungen ist, dem Uebelstande, daß die lieberlichen Häuser in den Donaufürstenthümern, der Türkei, in Egypten u. s. w. mit ungarischen Frauenzimmern gefüllt werden, zu steuern. Der Hauptgrund hievon liege darin, daß die zu auswanderndem Leben geeigneten Personen so leicht von hier nach dem Orient und sogar nach Ostindien gelangen können. Diese Frauenzimmer, sowie die auf deren Anwerbung speculirenden Personen pflegen alle Mittel aufzubieten, um die Behörden zu täuschen. Um nicht nach Hause geschickt zu werden, pflegen diese Frauenzimmer mit fremden Häfen versehen und als Angehörige fremder Staaten ausgegeben zu werden u. s. w. u. s. w. Um dem Uebel möglichst zu steuern, muß daher die Quelle verstopft und das Reisen junger ungarischer Frauenzimmer nach dem Oriente verhindert werden. Demgemäß findet der Minister es für zweckmäßig, Folgendes zu verfügen: Junge Frauenzimmer, die nur um einen Dienst zu suchen, nach dem Orient, nämlich nach der Moldau-Walachei, Serbien, der europäischen und asiatischen Türkei, Egypten, Ostindien u. s. w. reisen wollen, oder die zwar einen andern Reisezweck angeben, aber keinen sicheren und ehrlichen Erwerbzweck aufweisen können, oder solche, deren Moralität mit Grund bezweifelt wird können einen nach dem Oriente lautenden Paß nicht erhalten und sind dergleichen Gesuche um Pässe sofort zurückzuweisen. — Die Jurisdictionen haben die Pflicht, wenn ein Gesuch um einen solchen Paß für junge Frauenzimmer vorkommt, diese, respective deren Eltern oder Vormünder auf die Gefahr aufmerksam zu machen, und die Gesuche nur in dem Falle, wenn die oben angeführten Umstände nicht zutreffen, dem Ministerium des Innern, respective dem königlichen Commissär in Siebenbürgen zu unterbreiten. Die übrigen Paragraphen fordern besonders die Behörden in den Gespöler Stühlen, deren junge Mädchen ein Hauptcontingent zu den Bordellen des Orients stellen, zur Vorsicht auf und setzen die Strafen für Kuppler fest.

